

Notiz aus der Vorarbeit zur Dr.-Arbeit von Raimund Rämisch, die 1957 unter dem Titel "Die berufsständische Verfassung in Theorie und Praxis des Nationalsozialismus" bei der Ernst Reuter Gesellschaft in Berlin erschienen ist.

(s. ZS 1820, Br. v.9.3.62 - Dr. Otto Heinrich v.d.Gablentz an Dr. Krausnick)

Niederschrift von einem Gespräch mit Herrn Dr. Max Frauendorfer, dem ehemaligen Leiter des Amtes für Ständischen Aufbau in der Reichsleitung der NSDAP, vom 19. Januar 1956

F. vertrat zunächst die Ansicht, dass es zu keiner Zeit ein parteiamtliches Ständeprogramm gegeben habe, obwohl es der 25. Punkt des Parteiprogramms der NSDAP vom Jahre 1920 gefordert habe. Im Juni 1933 sei zwar das Amt für Ständischen Aufbau unter seiner Leitung errichtet worden, dem als vordringlichste Aufgabe die Entwicklung eines derartigen Programms obliegen habe, doch sei das Ziel nie erreicht worden.

Es kennzeichnet vielleicht am deutlichsten die Situation, dass mit der Leitung des Amtes der erst 24 Jahre alte F. beauftragt wurde, der sich schon allein auf Grund seines geringen Alters nicht gegen Ley, Schmitt, Keppler u.a. durchsetzen konnte. Wie hoch der Einfluss von F. zu werten war, geht auch daraus hervor, dass er nach seiner eigenen Aussage von der Auflösung seines Amtes im Frühjahr 1935 erst durch die Verkündung im Staats- und Verwaltungsblatt erfuhr.

Der berufsständische Aufbau habe allein den Notwendigkeiten des Tages entsprochen. Von F. wurde ein Einfluss Othmar Spanns und auch der faschistischen Ordnung auf den Nationalsozialismus verneint. Er führte als Beispiel an, dass sich Hitler weigerte, an einer Tgung teilzunehmen, bei der auch Spann anwesend war. Für Hitler sei Spann zu sehr katholisch gewesen. Allerdings räumte F. ein, dass beide Strömungen Einfluss auf das Institut für Ständewesen in Düsseldorf und auch auf die nationalsozialistische Literatur vor der nationalsozialistischen Regierungsbildung gehabt hätten.

Nach F.s Ansicht hatte Ley alle anderen überspielt, weil Hitler selbst keine Vorstellungen von einem organischen Aufbau hatte, so dass es bei ihm selbst stets bei blossen Ansätzen blieb. Zum anderen habe Hitler stets nur Ratgeber gehabt, die mehr auf eine eigene Hausmacht als auf einen organischen Gesamtaufbau bedacht gewesen seien. Er wurde dabei unterstützt durch den Wirtschaftsminister Schmitt, der, von der Allianz-Versicherung München kommend, stets

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 2918/62	Best. 721821
Rep.	Kat.

betont unternehmerfreund^{lich} geblieben sei. Wagener habe den Gedanken eines berufsständischen Aufbaues nur deshalb unterstützt, da er ihn als ehemaliger Offizier als ein geeignetes Mittel ansah, mit dem er die Wirtschaft wie eine Armee befehligen konnte. Dass Ley sich habe durchsetzen können, führte F. darauf zurück, dass Ley die Deutsche Arbeitsfront so eng an die NSDAP angelehnt habe.

Raind Ränwid

Institut für Zeitgeschichte